

Fachstelle 401 - Kultur  
Herr Dr. Lux

Datum:  
18.02.2020

## **Beschlussvorlage**

Beschließendes Gremium:  
**Kultur- und Partnerschaftsausschuss**

### **Infotafeln für die Schilder im Tiergarten**

#### **Beratungsfolge:**

Öffentl. Status	Sitzungsdatum	Gremium
Ö	11.03.2020	Kultur- und Partnerschaftsausschuss

#### **Sachverhalt:**

Im Zuge der Neugestaltung des Ehrenfriedhof – Opfer der KZ-Häftlingstransporte 1945 im Tiergarten Lüneburg erfolgte seitens des dafür zuständigen Dezernats VI der Auftrag zur Entwicklung von Text-Entwürfen für zwei Informationstafeln an BL 44/45, unter Beteiligung von Herrn Professor Dr. Manfred Hettling (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) und Herrn Dr. Reimer Möller (KZ-Gedenkstätte Neuengamme). Es wurde beabsichtigt, den historischen Hintergrund des Verbrechens, seine juristische Verfolgung, den moralischen Aspekt sowie die Differenzen um die Gestaltung des Friedhofs so präzise wie möglich und so kurz wie nötig zu formulieren. Adressaten sind sowohl Passanten (ungeplante Alltagssituationen) als auch diverse Lerngruppen (z. B. als außerschulischer Lernort).

Die Mitglieder des AK Erinnerungskultur sowie die Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten, der Landesverband Jüdischer Gemeinden Niedersachsen und die Amicale de Neuengamme wurden am 17./18. Februar d. J. beteiligt und konnten sich bis zum 24.2. äußern. Reaktionen liegen vor seitens der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten/Gedenkstätten-förderung, der Geschichtswerkstatt Lüneburg und des Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge – diese konnten bereits in die vorhandenen Entwürfe der Informationstafeln eingearbeitet werden – sowie eine Stellungnahme des VVN BdA Lüneburg (s. Anlage).

Es ist im Sinne eines besseren Verständnisses geplant, die Tafeltexte durch Fotos und Skizzen zu ergänzen. Aufgrund der teilweise schwierigen Überlieferungslage und des komplizierten Sachverhaltes wird seitens der Autoren der Texte angeregt, zusätzliche Informations-Kanäle einzurichten:

- 1) Erstellung einer Homepage/Webseite, die dann über einen sog. QR-Code (im Tafeltext integriert) angesprochen werden kann.
- 2) Installation einer Multimedia-Station vor Ort (als sog. Info-Steile, interaktiv mit Touch-Screen).

Um die Anregungen der vorliegenden Stellungnahme des VVN BdA Lüneburg berücksichtigen zu können, soll eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Autoren sowie den genannten Akteuren, welche Rückmeldungen vorgelegt haben, unter Leitung von BL 44/45 die Textinhalte erneut bearbeiten. Eine Produktion der Informationstafeln bis zu Eröffnung des neugestalteten Ehrenfriedhofs Anfang Mai 2020 ist damit nicht realistisch. Die finalen Textentwürfe der Informationstafeln werden dem Kultur- und Partnerschaftsausschuss zur Beschlussfassung vorgelegt.

**Beschlussvorschlag:**

Der Kultur- und Partnerschaftsausschuss nimmt die in den Anlagen vorgelegten Textentwürfe sowie die Stellungnahme des VVN BdA Lüneburg zur Kenntnis.

**Finanzielle Auswirkungen:**

**Kosten (in €)**

- a) für die Erarbeitung der Vorlage:
  - aa) Vorbereitende Kosten, z.B. Ausschreibungen, Ortstermine, etc.
- b) für die Umsetzung der Maßnahmen:
- c) an Folgekosten:
- d) Haushaltsrechtlich gesichert:
  - Ja
  - Nein
  - Teilhaushalt / Kostenstelle:
  - Produkt / Kostenträger:
  - Haushaltsjahr:
- e) mögliche Einnahmen:

**Anlage/n:**

Textentwürfe Tafel 1 und Tafel 2  
Stellungnahme VVN BdA Lüneburg

**Beratungsergebnis:**

	Sitzung am	TOP	Ein-stimmig	Mit Stimmen-Mehrheit Ja / Nein / Enthaltungen	lt. Be-schluss-vorschlag	abweichende(r) Empf /Beschluss	Unterschr. des Proto-kollf.
1							
2							
3							
4							

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:

---



## Tafel 1

*Der Ehrenfriedhof im Tiergarten. Ruhestätte für die Opfer des schwersten Kriegsverbrechens in Lüneburg April 1945*

*Räumungstransport aus dem KZ-Außenlager Wilhelmshaven*

Kurz vor Kriegsende räumte die SS die Konzentrationslager vor den anrückenden alliierten Truppen. Bei diesen Verlegungen ("Todesmärsche") starben viele Häftlinge an den Strapazen, vor allem aber durch Erschießungen und Kriegseinwirkungen.

Am 3.4.1945 wurde das KZ Alter Banter Weg Wilhelmshaven aufgelöst. Ca. 390 Häftlinge, sie waren unterernährt, krank und fast alle nicht gehfähig, mussten auf diesen Transport; ab Mariensiel in 5 Güterwaggonen. Ziel: das KZ Neuengamme. Transportführer war der Marine Obermaat Johann Engelmann mit 17 älteren Marinesoldaten. SS-Sturmmann Gustav Jepsen, ein Deutschdäne, fungierte als Transportbegleiter.

*Der Luftangriff auf das Bahnhofsgelände*

Am 7. April stand der Zug auf dem Lüneburger Güterbahnhof. 72 Häftlinge waren unterwegs gestorben. Gegen 15 Uhr griffen amerikanische Bomber an, auch der Häftlingszug auf Gleis 31 wurde getroffen. Fast 100 Häftlinge wurden durch den Angriff getötet oder, als sie aus den getroffenen Waggonen flüchteten, erschossen. Etwa 20 konnten kurzzeitig entkommen, nur 2 Häftlingen gelang die Flucht. Die Bewacher trieben die Überlebenden neben den Gleisen zusammen. Erste Hilfe aber auch die Ausgabe von Wasser und Nahrung verhinderten die Wachen nach Möglichkeit; einzelne Häftlinge wurden erschossen.

Jepsen holte aus dem Lüneburger Gestapobüro Befehle aus Neuengamme ein; etwa 150 Häftlinge wurden am 8. - 10. April per LKW nach Bergen Belsen transportiert.

*Das Verbrechen und die Opfer*

Zurück blieben ca. 80 hilflose Häftlinge, die in der Nacht vom 11./12.4.1945 erschossen wurden. Ob es einen Schießbefehl der Lüneburger Gestapo, der Polizei oder aus Neuengamme gab, ist bis heute unklar. Am Tatort war es Engelmann, der die Erschießung befahl. Die Marinesoldaten gaben die tödlichen Schüsse ab; etliche Opfer wurden erschlagen; mindestens sechs Häftlinge tötete dann auch Jepsen.

Für die ca. 230 Todesopfer ließen Stadtverwaltung und Polizei am 11./12.4. von französischen und sowjetischen Kriegsgefangenen ein Massengrab im nahe gelegenen Wald (Tiergarten) ausheben. Am 18.4.1945 besetzte die britische Armee Lüneburg kampflos.

## Tafel 2

### *Der Strafprozess in Lüneburg*

Die Britische Militärjustiz klagte SS-Sturmmann Gustav Jepsen, SS-Hauptsturmführer Dr. Joachim Freitag, Leiter der Gestapo Lüneburg und Polizeimajor Otto Müller, Leiter der örtlichen Schutzpolizei, wegen Tötung alliierter Staatsangehöriger an. Obermaat Johann Engelmann war am 3.5.1945 umgekommen. Der Prozess begann am 13.8.1946 im Lüneburger Landgerichtsgebäude. 34 Zeugen wurden ausführlich befragt.

Am 24.8.46 wurde Jepsen der Erschießung von mindestens 6 Häftlingen für schuldig befunden - Urteil: "lebenslänglich". Das Gericht billigte ihm zu, möglicherweise „unter einer Art von Zwang“ gehandelt zu haben. Freitag und Müller wurden freigesprochen, da ihre Beteiligung an den Tötungen nicht nachzuweisen war. Die Verweigerung jeder Hilfe sah das Gericht als schwere *moralische* Schuld. Für strafbar hielt das Gericht - anders als die herrschende Meinung der britischen Rechtsprechung - unterlassene Hilfe aber nicht.

Die Lokalpresse berichtete ausführlich über den Prozess. Jepsen wurde 1947 wegen anderer Verbrechen hingerichtet.

### *Die Umgestaltung: Die Opfer werden würdevoll bestattet*

Am 25.9.1945 ließen die Briten das Massengrab öffnen. Die 243 Leichen wurden geborgen, medizinisch untersucht, identifiziert und dann würdevoll in Reiheneinzelgräbern bestattet, ebenso 11 jüdische Opfer, die an einem Bahndamm verscharrt worden waren und 2 sowjetische Zwangsarbeiter. 1951 ließ das französische Rote Kreuz 89 identifizierte Opfer in ihre Heimat überführen, die übrigen 165 wurden in Einzelgräbern bestattet. Nur 119 sind namentlich bekannt.

### *Der lange Weg zum Ehrenfriedhof als Erinnerungs- und Lernort*

Von Anfang an gab es zwischen der Stadtverwaltung und Opferverbänden Streit um die Gestaltung des Friedhofs und des Gedenkens in der Stadt. 1956 ebnete die Stadt die Einzelgräber ein, es folgten „pflegeleichte“ Umgestaltungen. Auch das öffentliche Gedenken blieb politisch strittig. 1991 begann Schulpastor Zabel mit Schüler:innen des Gymnasiums Oedeme mit Nachforschungen; das stieß eine Debatte an, die 2019/20 zur würdigen Neugestaltung dieses Gedenk- und Lernortes führten.

Liebe Mitglieder des AK,

zunächst einmal Dank an Herrn Dr. Lux für die Vorlage eines Entwurfes für die Tafeltexte am "Ehrenfriedhof – Opfer der KZ-Häftlingstransporte 1945".

Während ich im Verlauf unserer letzten Sitzung noch der Meinung war, dass sich ein solcher Entwurf durch E-Mail-Austausch online diskutieren und eine Übereinkunft dazu herstellen ließe, halte ich diese Vorgehensweise inzwischen für nicht mehr möglich. Denn die zwei vorgeschlagenen Textentwürfe erfüllen m.E. in mehrfacher Hinsicht nicht die Anforderungen an Informationen für einen Lernort KZ-Friedhof:

Ohne auf Details einzugehen bezieht sich diese Kritik zum einen auf die sprachliche Form der Darstellung, die in ihrer nüchtern-distanzierten Art jede Empathie mit den Opfern vermissen lässt und dem Gegenstand – immerhin einem der größten Kriegsverbrechen in Lüneburg - nicht gerecht wird.

Darüber hinaus muss auch die Darstellung der historischen Geschehnisse Widerspruch hervorrufen: Ich halte sie für lückenhaft, stellenweise für ungenau und sogar unzutreffend. Einige wichtige Informationen fehlen.

Diese Kritik trifft einmal mehr und besonders auf den letzten Absatz des 2. Textes zu. Dort wird die Geschichte des Friedhofes ab 1951 bis heute vernebelnd und völlig ungenügend dargestellt!

Insgesamt erfüllen diese Textvorschläge in keiner Weise die gestellte Aufgabe, Besucherinnen des Friedhofes über die Geschichte des Friedhofes und der dort beigesetzten Nazi-Opfer zu informieren.

Die Textentwürfe weisen nicht deutlich auf das Massaker vom 11. April 1945 in Lüneburg hin. Die Mitverantwortung der Lüneburger NS-Verwaltungsspitze daran wird nicht dargestellt [der Lüneburger Gestapo-chef und der Chef der Sipo werden sogar ausdrücklich exkulpiert!]

Die Texte drücken keine Trauer über den gewaltsamen Tod der Opfer aus. Sie verschweigen das jahrzehntelange Verdrängen dieser Nazi-Verbrechen in Lüneburg während des Kalten Krieges – und die damit verbundene „Zweite Schuld“: Die Zerstörung und fortwährende Missachtung des KZ-Friedhofes durch Lüneburger Politiker\*innen.

Und vor allem sagen die Texte nicht, dass die jetzige Renovierung des Friedhofes Ausdruck einer grundsätzlich anderen Haltung von Stadtrat und -Verwaltung ist, die sich ohne Wenn und Aber von dem Lüneburger Nazi-Verbrechen distanziert.

Aus dieser Kritik ergibt sich für mich die Notwendigkeit, die Informationstafeln für den KZ-Friedhof grundlegend neu zu diskutieren anhand der Fragen:

- Was wollen wir erreichen? Was bedeutet uns „Lernort“?
- Wer ist die Zielgruppe? Welche Haltung nehmen wir ein?
- Welche Informationen halten wir für unerlässlich?
- Welche inhaltliche Gliederung ist zweckdienlich?
- Welche Bild-Darstellungen bauen wir ein?
- Wieviel Tafeln / wieviel Zeichen wollen wir verwenden?

Zur gestalterischen Umsetzung denke ich beispielhaft an die Tafeln am Timoloberg bei Wendisch-Evern. Dort erklären 4 Tafeln mit (Zwischen-) Überschriften, verständlichen Texten (auch: englischer Übersetzung!) und Abbildungen die geschichtlichen Ereignisse von 1945. Sie umfassen (nur die deutschen Texte) 2.800 plus 1.200 plus 1.200 plus 1.200 Zeichen = 6.400 Zeichen. (Zum Vergleich: Die Textvorlage von Dr. Lux umfasst 3650 Zeichen).

Das weitere Vorgehen kann nur so aussehen, dass dem KPA der Textentwurf von Herrn Dr. Lux so nicht vorgelegt wird. Die VVN-BdA wird dem AK-Erinnerungskultur rechtzeitig vor der nächsten Sitzung einen eigenen Text zusenden. Es darf nicht sein, dass es bei der Betextung der Tafeln eine ähnlich peinliche Entwicklung gibt, wie in der Vergangenheit mit den Texten zum 110er-Stein.

Peter Gunkel

VVN-BdA-Lüneburg